

Timo Daum: „Big Data China“

Systemische Alternative zum Westen

Von Vera Linß

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 04.10.2023

China hat dem digitalen Kapitalismus ein eigenes Gesicht gegeben. Was kann der Westen davon lernen? Mehr als wir vermuten, meint der Physiker Timo Daum.

Der Kapitalismus erfindet sich immer wieder neu. Zuletzt hat ihm die Digitalisierung neue Chancen eröffnet – mit Geschäftsmodellen, die digitale Daten in profitable Dienste umwandeln. Wie das funktioniert, analysiert der Physiker Timo Daum in seinen Büchern seit Jahren, vor allem mit Blick auf die westliche Welt. Jetzt hat er den Fokus geändert. Und empfiehlt die Beschäftigung mit Chinas Wirtschaftsmodell. Denn das könne für ein tieferes Verständnis des digitalen Kapitalismus fruchtbar sein. Seine provokante These: China hat ein eigenes Original der Digitalwirtschaft geschaffen, ein zweites Zentrum neben dem Silicon Valley, von dem der Westen vielleicht sogar lernen kann.

Ein neues digitales Wirtschaftssystem

Und damit meint Timo Daum mehr als das Bestreben, Erfolgskonzepte wie das von TikTok oder sogenannte Super-Apps wie WeChat oder Alipay zu kopieren. Längst sind solche Versuche gang und gäbe. Doch ihm geht es um das digitale Wirtschaftssystem insgesamt. Denn das macht zwar vieles ähnlich, einiges jedoch ganz anders als die Digital-Vorreiter in den USA. Und genau diese Unterschiede sind der spannende Punkt, wie Timo Daum in seiner profunden Analyse zeigt.

Aus verschiedenen Perspektiven zeichnet er die Genese der heutigen Digital-Macht China nach. Da sind zum einen Konzerne wie Alibaba, Baidu und Tencent, die – lange unbehelligt vom Staat – mit E-Commerce, mobilen Zahlungsmethoden, sozialen Netzwerken und Messenger-Diensten den Markt eroberten. Und damit nach der Jahrtausendwende für einen rasanten Aufstieg der digitalen Ökonomie in China sorgten. Nicht weniger wichtig: Die Rolle der Kommunistischen Partei. Schon 1978 legte sie den Grundstein für die Entstehung eines privatwirtschaftlichen Sektors und setzt mit ihren Digitalisierungsplänen strategische Ziele für die (digitale) Entwicklung des Landes.

Timo Daum:

Big Data China

**Technologie – Politik –
Regulierung**

Mandelbaum Verlag, Wien 2023

190 Seiten

20 Euro

Beeindruckend, wie rabiatisch die chinesische Führung dann im Alltagsgeschäft die Zügel in der Hand behält. Spektakulär etwa die sogenannten „Crackdowns“. Alibaba wie auch dem Fahrdienstleister DiDi Chuxing hat das Milliarden-Verluste gebracht – ihr Wachstum wurde schlicht von ganz oben gestoppt. Konsequenter auch der Eingriff, wenn es um Datenschutz geht, den die Behörden nach dem Vorbild der europäischen DSGVO regeln.

Daum zählt Pluspunkte des chinesischen Modells auf

Doch was funktioniert nun tatsächlich besser in China, zumal das Land nicht gerade für eine liberale Demokratie steht? Etliche Expertinnen und Experten forschen dazu weltweit. Viele von ihnen zitiert Timo Daum, wenn er die Pluspunkte des chinesischen Modells zusammenträgt. So sei es gelungen, kapitalistische Dynamiken zu initiieren, was sich in Produkt-Innovationen zeige: „Die Chinesen sind heute experimentierfreudiger als wir.“ Zudem investiere der Staat deutlich mehr in den Digitalsektor als andere Länder und er sei – anders als der Westen – in der Lage, die großen Digital-Konzerne zu bändigen. Und auch individuelle Rechte sieht der Digitalexperte gestärkt.

Timo Daum sieht China deshalb als „systemische Alternative zum Neoliberalismus des Westens“ – was nicht heißt, dass er Chinas Modell favorisiert. Eine Einladung, genauer dorthin zu schauen, ist sein brillant recherchiertes Buch aber allemal.